

Spangenberg Zeitung.

Amtsblatt

für das

Amtsgericht Spangenberg

Anzeigen-Gebühr:

Die gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. für auswärtige 20 Pfg., Reklamezeile 30 Pfg. Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt. Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Ämtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Zugspreads vierteljährlich frei ins Haus
20 Mk., durch den Briefträger gebracht
1,20 Mk., monatlich 40 Pfg.

Allgemeiner
für Stadt

Telefon Nr. 27.

Schriftleitung, Druck u. Verlag



Anzeiger
und Land.

Telefon Nr. 27.

Hugo Munzer, Spangenberg.

Sonntag, den 22. Dezember 1918.

11. Jahrgang.

Nr. 101.

Lokales.

△ Schnellzugbenutzung durch Kriegsbeschädigte.
Reisen Kriegsbeschädigter zum Zwecke militärischer Untersuchung sind möglichst zu vermeiden. Dies nach Art der Untersuchung nicht angängig, kann bei Entfernung von mehr als 100 Kilometer Schnellzugbenutzung gestattet werden, ebenso den Lazarettentlassenen Genesenden bei Entfernungen über 300 Kilometer.

△ Höchstpreise für Süßigkeiten. Den hohen Preisen, die jetzt für die sogenannten „polnischen“ Bonbons genommen werden, soll einiegel vorgegeben werden. Das Reichsernährungsamt ist in Verhandlungen mit den einschlägigen Fachverbänden eingetreten, um Höchstpreise für alle inländischen und ausländischen Süßwaren festzulegen. Die neuen Preise sollen am 1. Januar in Kraft treten.

△ Der Verkauf der Militärpferde scheint sich stellenweise unter recht seltsamen Verhältnissen zu vollziehen. Die Regierung hat angeordnet, daß nur Landwirte, nicht die Händler, zu den Versteigerungen zugelassen werden sollen. Aber wie stehts draußen? Aus Perleberg wird berichtet:

„... Note Karten sind von den Gemeindebeholdungen nur an solche Landwirte abgegeben worden, die Pferde dringend bedürfen. Laut Versteigerungsordnung sollten die Inhaber der roten Karte zuerst zum Bieten zugelassen werden und dann erst die Inhaber der weißen Karten, also solche, die erst in zweiter Linie pferdebedürftig sind. Händler sollten vollständig ausgeschlossen sein. Aber leider hielt man sich an diese Verkaufsordnung in keiner Weise, die Händler haben geboten und auch Pferde erhalten. Wie sich diese die Karten verschafft haben, weiß der Himmel! Was wir in Perleberg erlebten, war ein Pferdehandel, wie auf jedem Markte, wo einfach der die besten Chancen hatte, der den Beutel am weitesten öffnete.“

Es wird von den verschiedensten Stellen berichtet, daß Händler trotz der Anordnung der Ebert-Regierung Militärpferde in großer Zahl in ihren Besitz gebracht haben und mit Riesengewinnen an die Zugkraftbedürftigen verkaufen.

△ Unantastbarkeit der Kriegsanleihen. Der Vorsitzende des preussischen Ministeriums, Hirsch, hat auf eine Anfrage des Giro-Verbandes der kommunalen Verbände der Provinz Brandenburg, ob das Reich auch seinen Verpflichtungen nachkommen wird, erwidert, daß alle Nachrichten über eine Ungültigkeitserklärung der Kriegsanleihen gänzlich unbegründete, wahrheitswidrige Gerüchte darstellen. An der Gültigkeit der Kriegsanleihen besteht nicht der mindeste Zweifel, und es denkt auch niemand in den leitenden Regierungsstellen daran, sie irgendwie anzutasten. Im Gegenteil ist es selbstverständlich, daß das Reich auch künftig allen seinen Verpflichtungen aus diesen Anleihen voll nachkommen wird.

**** Die Gefahr der roten Fahne.** Der Chef des Generalstabes des Feldheeres hat folgenden Befehl erlassen: „Alle Truppenteile sind sofort nachdrücklich zu belehren, daß das Aushängen roter Fahnen bei Transporten auf der Eisenbahn aufs strengste verboten ist. Die rote Fahne an Eisenbahnzügen kann zu erheblichen Betriebsstörungen, Unglücksfällen usw. führen, da rote Fahnen nach der deutschen Signalordnung „Halt“ bedeuten.“

**** Ein neues Feuerwerkspiel.** In Dweicheim (Pfalz) warf ein 12-jähriger Schüler einen Feuerwerkskörper unter ein mit Franzosen besetztes Automobil. Durch die Explosion entstand ein Schaden von mehr als 1000 Mark. Infolge dieses Vorfalles wurde der Gemeinde eine Geldstrafe auferlegt, zu der jede Familie herangezogen wird.

**** Flugzeugabsturz.** In der Zammstraße zu Breslau ist ein Flugzeug abgestürzt. Beim Aufschlagen auf das Straßenpflaster explodierte der Benzintank und das ganze Flugzeug geriet in Brand. Die beiden Insassen verbrannten.

* In Hamburg überraschte die Polizei drei Banknotenfälscher bei der „Arbeit“. Eine Risse Fünzigmarkscheine war schon fertig.

* Der Werkmächter Gräber erschoss in der Trunkenheit seine Frau, einen Matrosen und dessen Braut.

* Beim Dreschen verunglückte die Dienstmagd Barbara Krutz aus Alt-Warenburg tödlich.

— Bei der Filiale der Deutschen Bank in Köln sind unlängst Unterschlagungen in Höhe von fast einer halben Million verübt worden. Der Täter, ein Anzeigerhelfer namens Schüller, ist flüchtig.

Anarchie in der Reichskonferenz

Neberrumpelungsversuch durch Soldaten.
Nachmittags-Sitzung.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung erhält das Wort:

Hedert-Chemnitz: Es geht das Gerücht, daß für Livland und Kurland Freiwillige gesucht werden, die von den baltischen Baronen bezahlt werden sollen. Will die Regierung ein neues Finnland machen? Es ist eine Lüge, daß der Spartakusbund die Diktatur einer Minderheit aufrichten will. Wenn die Volksbeauftragten sich nicht bald ermannen, müssen sie von ihrem Platz verschwinden. (Beifall.)

Hoese-Saarbrücken: Da die Offiziere und bald darauf auch die Soldaten nach der Revolution wegliefen, mußten wir eine Sicherheitswehr bilden. Dafür haben wir vom Kriegsministerium in der Woche 180 000 Mk. gebraucht. Wir haben aber dafür ungeheure Summen an Heeresgerät dem Fiskus gerettet.

Es wird darauf ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen.

Volksbeauftragter Barth ersucht dringend, ihm trotzdem das Wort noch einmal zu geben, was geschieht: Ich habe in den letzten Wochen die Arbeiter überall aufgefordert, nicht zu streiken, weil ein solcher Streik jetzt ein Kampf gegen die Republik ist. Unserer Armee im Osten droht das Schicksal der Heere Napoleons. Seit Wochen befürworte ich eine Verständigung mit Moskau und Warschau, aber Landsberg ist aus Gründen der nationalen Ehre für die Erhaltung des Grenzschutzes eingetreten. (Hört, hört!) Verbrecherisch ist das Treiben der Militärkamarilla im Westen. Obwohl wir sofortige Demobilisation befohlen hatten, ersuchte uns am Sonnabend die Oberste Heeresleitung telegraphisch um unsere Zustimmung, zehn Kilometer hinter der neutralen Zone, wo die Truppen des Grenzschutzes stehen, die Bewachungsmannschaften der Soldatenräte aufzuheben. (Hört, hört!) Haase, Dittmann und ich waren wie aus allen Wolken gefallen.

Und was erklären Ebert und Landsberg dazu, ja, wir können doch unsere Grenzen nicht schutzlos lassen. (Großer Lärm. Rufe: Verräter!) Wer von einem Grenzschutz im Westen spricht, der begeht ein Verbrechen am deutschen Volke. Denn der bedeutet heute eine rücksichtslose Provokation der Entente. (Lebhafte Zustimmung bei einem Teil der Versammlung.) Ich schlage Ihnen folgenden Antrag vor:

Der Rätekongress möge beschließen, jedweder Grenzschutz, soweit er zur Demobilisation nicht notwendig ist, — das heißt lediglich die Bewachung der Bahnen — ist sofort im Osten und Westen aufzuheben. Alle Truppen sind sofort zu demobilisieren. Alle Offiziere sind bei Ankunft in der Garnison zu entlassen, wobei die Kosten zur Ausbildung für einen bürgerlichen Beruf zu übernehmen und bei älteren und kranken Offizieren eine Pensionierung zu zahlen ist. Die Volkswehr ist schnellstens in ausreichender Weise zu schaffen. Wenn wir diesen Antrag annehmen, kann kein Mensch aus der bürgerlichen Gesellschaft einen Stein auf uns werfen.

Volksbeauftragter Ebert führt aus: Die Dinge liegen nicht so einfach, wie es aussieht. Bei der Frage des Grenzschutzes herrschte volle Übereinstimmung im Kabinett. Ist es bei den ungeheuren Schwierigkeiten, die wir zu überwinden haben, richtig, wenn nun ein Kollege solche Angriffe gegen uns erhebt? (Stürmische Rufe: Nein!) So kann man nicht zusammenarbeiten. Wenn nicht Vorsehrungen getroffen werden, dann muß ich es mir mit meinen näheren Kollegen vorbehalten, ob wir noch in der Lage sind, unser Amt weiterzuführen. (Minutenlanger, stürmischer Beifall.)

Ein Vertagungsantrag wird abgelehnt.

Plötzlich marschierten etwa 20 Soldaten in den Saal, die an langen Stangen große Pappschilde mit den Namen der Berliner Regimenter tragen.

Der Sprecher dieser Soldaten stellt eine Reihe von Forderungen, u. a. Schaffung eines Obersten Soldatenrats, der die Kommandogewalt haben sollte, Abschaffung aller Rangabzeichen, Entwaffnung der Offiziere. Er verlangt, daß über die Anträge sofort abgestimmt wird. (Lebhafte Beifall bei der Minderheit, Widerspruch bei der Mehrheit.)

Als Lebebour auf der Tribüne erscheint, setzt ein ungeheurer Tumult ein, der etwa eine Viertelstunde lang währt. Die einzelnen Delegierten drängen aufeinander ein. Pfuirufe ertönen. Die Tribünen mischen sich in die Verhandlungen ein. Die Versammlung scheint vollständig der Auflösung zu verfallen.

Endlich erlangt Haase das Wort. Er schlägt vor, den Antrag morgen zu Beginn der Sitzung zu beraten.

Vorsitzender Seeaer schließt darauf die Sitzung

unter ungeheurem Tumult, da die Minderheit die sofortige Erledigung des Antrages fordert, obwohl der Vorschlag Haase mit vier Fünftel Mehrheit angenommen worden war. Die allgemeine Erregung machte sich noch lange in heftigen Auseinandersetzungen mit einzelnen Delegierten nach Schluß der Sitzung geltend.

Letzte Nachrichten.

Die Lebensmittelversorgung Deutschlands ist möglich.

In einem Leitartikel schreiben „Daily News“, es scheine, daß bisher nichts getan worden sei, um Lebensmittel durch die Blockadelinie durchzulassen. Die Forderung nach völliger Aufhebung der Blockade könne nicht buchstäblich aufgefaßt werden und der Lebensmittelrat der Alliierten werde noch immer die Kontrolle über die Vorräte ausüben müssen, aber es sei vor größter Bedeutung, daß mit der Rationierung Deutschlands sogleich begonnen werde. Die Maschinerie dafür sei vorhanden. Man könne die Deutschen zu Besprechungen mit dem Lebensmittelrat der Alliierten, dessen Mitglieder sie nach Ratifikation des Friedens werden können, einladen. Alle Verzögerungen und das Gerede über eine unmögliche Schadenersatzung seien nur dazu geeignet, in Deutschland einen Zustand hervorzuwachen, der für die Alliierten nicht weniger verhängnisvoll sein würde, wie für die Deutschen selbst.

Aus der vorstehenden Meldung geht hervor, daß es sehr wohl möglich wäre, Lebensmittel nach Deutschland gelangen zu lassen. Das imperialistische Interesse der Entente verbietet es aber, uns diese Segnung zu teil werden zu lassen.

Mednerkrieg in der Garde-Kürassier-Kaserne.

Um den Vorwürfen zu begegnen, die Liebknecht in mehreren Reden gegen die Gardekürassiere vorbrachte, die angeblich Gegenrevolutionäre seien oder von ihren Vorgesetzten in einer der Republik feindlichen Weise beeinflusst werden, hat der Kommandeur

dieses Regiments, Major v. Landsberg, Dr. Liebknecht eingeladen, diese Kaserne zu besuchen.

In dem Einladungsschreiben wurde Liebknecht ermächtigt, sich bei den Mannschaften nach Belieben zu erkundigen und dann eine Ansprache zu halten, in der er seine Ansichten entwickeln könne. Aus Gründen der Unparteilichkeit wurde auch dem bekannten Mehrheitssozialisten Heilmann gestattet, diesem Vortrag Liebknechts beizuwohnen und sich an der Debatte zu beteiligen.

Bayerns neue Dienstbotenordnung.

Unter den sozialen Maßnahmen Bayerns entbehrt die neue Dienstbotenordnung nicht eines gewissen Interesses. Sie wird folgende Richtlinien enthalten:

1. Alle vierzehn Tage Sonntags sechs Stunden Ausgang; 2. in jeder Woche an einem Nachmittage vier Stunden Ausgang; 3. neunstündige Nachtruhe; 4. zweieinhalbstündige Pause während der Tagesarbeit. Das Festhalten dieser Pause ist dem Belieben der Hausfrau anheimzustellen. 5. Nach einjähriger Dienstzeit acht Tage Urlaub. Was die Lohnfrage betrifft, so sind bestimmte Bedingungen nicht vorgesehen, aber die Organisation hat die Aufgabe, einen Normaldienstvertrag auszuarbeiten und dem Ministerium für soziale Fürsorge vorzulegen.

Ein Militärpferd
mird Montag, den 23. Dezember, vormittags 10 Uhr in Spangenberg, Jägerstraße Nr. 52, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.
Spangenberg, den 21. Dezember 1918.

Der Magistrat,
Schier.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 22. Dezember 1918.

4. Advent

Gottesdienst in:

Spangenberg:

Vormittags 10 Uhr: Metropolitan Schmitt

Festgottesdienst zu Ehren der heimgekehrten Krieger.

Übersdorf:

Nachmittags 1/2 Uhr: Metropolitan Schmitt.

Festgottesdienst zu Ehren der heimgekehrten Krieger.

Schnellrode:

Nachmittags 1 Uhr: Pfarrer Schönwald.

für die uns anlässlich unserer
Silbernen Hochzeit
erwiesenen Aufmerksamkeiten herzlichsten Dank.
Spangenberg, den 20. Dez. 1918.

Konrad Wenzel u. Frau.

1 a Rucksäcke

aus echtem wasserdichtem Segeltuch offeriert
Richard Mohr.

Meiner werten Kundschaft von Spangenberg
und Umgegend zur gest. Kenntnis, daß ich vom
23. d. Mts. meine

Bäckerei

wieder eröffne. Ich bitte daß mir vor dem
Kriege geschenkte Wohlwollen auch jetzt wie-
der zu erweisen.

Sch. Ulrich, Burgstraße.

L. Pfeiffer

Agentur Spangenberg
Bankgeschäft,

Vertreten durch Herrn Apotheker M. Woelm.
Postcheckkonto: L. Pfeiffer, Cassel Nr. 2155 Frankfurt a. M.

Vermittlung aller bankmäßigen Geschäfte.

Scheckrechnungen

Zinssatz 3 1/2 %

Depositen- (Spar-) Rechnungen

Zinssatz 3 1/2 bis 4 1/4 % je nach Kündigung.

**Laubsägegarnituren,
nderkaffeesevice,
Kindereimer,
nderhandkörbchen,
Schlittschuhe**
offeriert Richard Mohr.

In nächster Zeit finden hier Verkäufe der Mili-
tärbehörden von Pferden statt, bei denen Käu-
fer, die in Kriegsanleihe bezahlen, den
Vorzug erhalten.

Wir geben

5 % Deutsche Reichsanleihe
zum Kurse von 97 % ab.

Hessischer Bankverein

Aktiengesellschaft

Abteilung Melsungen.

Nährmittel für Kinder.

Auf die Nährmittelfakten für Kinder werden für den
Monat Dezember verteilt:

auf Abschnitt Nr. 1

300 Gr. Weizenmehl;

auf Abschnitt Nr. 2.

1/2 Pfund Mühlenfabrikate, 1/2 Pfund Sago;

auf Abschnitt Nr. 3

300 Gr. Zucker,

Melsungen, den 14. Dezember 1918

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

Inserate

bis vormittags 9 Uhr erbeten.

Uebertrag von Krankheiten.

Einquartierung und Deeresentlassene bringen die Ge-
fahr der Uebertragung von Ungeziefer und ansteckenden
Krankheiten mit sich.

Die Einwohner werden hierdurch dringend aufge-
fordert, jeden Fall sofort zur Anzeige zu bringen, damit
einer Verbreitung vorgebeugt werden kann.

Der hier einquartierte Truppenteil trifft Vorkehrun-
gen geeigneter Art. Alle Beteiligten werden angewiesen,
die Schutzeinrichtung in Anspruch zu nehmen.

Spangenberg, den 19. Dezember 1918.

Die Polizeiverwaltung,
Schier.

Kartoffelablieferung.

Wie uns mitgeteilt wird, sind aus Spangenberg noch
größere Mengen Speisekartoffeln abzuliefern. Es wird
mit Zwangsmaßnahmen gedroht.

Die Kartoffelerzeuger werden hierdurch aufgefordert,
die abzuliefernden Mengen bis zum 24. Dezember in der
Stadtschreiberei anzumelden. Die Personen, die Mitte
November eine derartige Anzeige bereits erstattet haben,
müssen der Aufforderung ebenfalls nachkommen.

Spangenberg, den 19. Dezember 1918.

Der Magistrat,
Schier.

Butterablieferung.

Heute ging uns folgendes Telegramm zu: „Ersuche
Pflichtlieferung an Butter nach Spangenberg sofort zu
erfüllen, andernfalls Zwangsmaßnahmen ergriffen werden
müssen.“

Die Ruhhalter werden hierauf hingewiesen.

Spangenberg, den 19. Dezember 1918.

Der Magistrat,
Schier.

Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke,

die von durchmarschierenden Truppen verloren oder zurück-
gelassen werden, sind sofort in der Stadtschreiberei ab-
zugeben.

Spangenberg, den 19. Dezember 1918.

Die Polizeiverwaltung,
Schier.

Oeffentliche Versammlung.

Am Sonntag, den 22. Dezember nachmittags
5 Uhr im Saale des Herrn Stöhr.

Tagesordnung:

Der Sozialismus in der deutschen Republik.

Referent:

Herr Reichstagsabgeordneter Güttmann.

Alle Bevölkerungskreise, besonders auch Frauen und
Mädchen sind freundlichst eingeladen.

Der Einberufer.



Krieger-Verein

Der Verein beteiligt sich
morgen am Begrüßungsgottes-
dienst für die Krieger geschlos-
sen mit der Fahne. Antre-
ten 3/4 10 Uhr im Vereins-
lokal. Der Vorstand

Turn-Verein

„Froher Mut“

Der Verein beteiligt sich
morgen am Begrüßungsgottes-
dienst für die Krieger geschlos-
sen mit der Fahne. Antreten
auf dem Marktplatz kurz vor
10 Uhr. Der Vorstand.

Der erste

Tanzunterricht

für mehrere Herrn u. Damen?
Feldgrauen sehr angenehm.

Angebote mit Angabe der
Zeit an die Exped. d. Bl.

Lederfett u. Wagenfett

empfehlen
C. Möller, Pflaffe.

Kriegsbeschädigten- Vereinigung.

Der Verein beteiligt sich
morgen geschlossen am Be-
grüßungsgottesdienst für die
Krieger. Zusammenkunft 3/4 10
Uhr im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Ein größerer Posten

Carbid

eingetroffen bei
C. Möller, Pflaffe.

Festgottesdienst.

Die Kameraden werden ge-
beten, soweit wie irgend mög-
lich in

Uniform

zu erscheinen und ihre

Chrenzeichen

anzulegen. Einige Krieger

Garantiert reiner

Rauchtaback

empfehlen
Bender.

verregt ein tüchtig zusammenarbeiten zwischen Ditt-
zierforps und Reaktion. (Rufe: Wo?) Ich nenne
Ihnen nur Schleich, Landwehr, Lennep, Wermels-
kirchen, Rittershausen, Hahn usw. (Rufe: Düsseldorf!)
Ueberall im Westen hat man mit dem Schlagwort
„Bolschewismus“ die Leute aufgestachelt, und un-
seren Frontsoldaten die Meinung beigebracht, sie wür-
den von Leuten mit Munition empfangen werden.
Es sind jetzt auch in kleine Ortschaften verschie-
dene Bataillone gelegt worden mit der Begründung,
daß die Entente das verlangt habe. Davon ist aber
keine Rede. Es ist geschehen im Einverständnis mit

rheinisch-westfälischen Konterrevolutionären im
Bürgerrod.

Warum soll denn im Westen eine so starke
Heeresmacht stehen? Wir können und wollen keinen
Krieg mehr führen, und Polizeiuppen haben wir
genügend zur Verfügung.

Darauf nimmt das Vollzugsratmitglied Weg-
mann das Wort: Die Schmutzblätter, die gegen die
Epartakasse verbreitet wurden, gingen so weit, daß
sie die Ebtung Liebknechts forderten. Darauf kamen
die Liebknechtleute zu uns und erklärten, daß sie
das nicht mehr mitmachen und die Druckerei in
Klump schießen würden. Der Redner behandelt aus-
führlich den Putz gegen den Vollzugsrat im Ab-
geordnetenhanse, den Fall Marten und

die Organisation „Rote Herzbinde“.

Also wir haben die Gegenrevolutionäre unter
uns. (Stürmische Rufe: Namen nennen!)

Vollzugsrat hat am ersten Tage nach der Re-
volution den Allgemeinen Rätekongreß einberufen
müssen. (Lebhafte Zustimmung.)

Der Rat der Volksbeauftragten hat allein die
Geschäfte zu leiten. Wir müssen allein das Exe-
kutive haben. Sonst kommen wir zu einer Re-
benregierung. Im Reichsmarineamt hat sich der Drei-
undfünfzigerrat als Kontrollorgan eingesetzt und macht
die Arbeit vollkommen unmöglich. Im Zuchthaus zu
Celle sitzt ein Schuft, der Deutschland aus Gewinnjucht
verraten hat. Der Dreiundfünfzigerrat verfügt die
Entlassung des Mannes, da nach sozialistischem Rechts-
empfinden bei ihm keine strafbare Handlung vor-
liegt. (Lebhaftes Hört! hört!) Das sind keine An-
zeichen bösen Willens, aber Anzeichen

vernichtender Unersahenheit.

Wir wollen uns kontrollieren lassen, wollen uns
aber nicht um unsere Reputation bringen lassen.
(Stürmischer Beifall.)

Lebedour vom Vollzugsrat: Die vielfach vor-
gekommenen Mißgriffe sind von uns selbst auf
heinstichste empfunden worden. Ein Mann wie Ebert,
der die Leute indirekt zu weiteren Putzen ermun-
dert hat, gehört nicht an seinen Platz. (Beifall
bei einem Teil der Versammlung.) Ebert ist ein
Schandmal für die Regierung.

Nach diesen Worten erhebt sich ein minutenlanger
Lärm. Eine kleine Minderheit ruft stürmisch Bei-
fall, während von der Mehrheit Pfui-Rufe ertönen.
Der Tumult dauert etwa 10 Minuten lang. Dann
setzt Lebedour seine Rede fort und richtet weitere
Angriffe gegen Scheidemann und Ebert. Diese Leute
sind die Nutznießer der Gegenrevolution.

Am Nachmittag gehen die Verhandlungen weiter.

Politische Rundschau.

— Berlin, 17. Dezember 1918.

Abbau der Vorschulen. Entgegen den Gerüch-
ten von einer beim Kultusministerium in Vorberei-
tung befindlichen eingreifenden Schulreform vor der
Konsolidierung der politischen Verhältnisse Deutsch-
lands wird von zuständiger Stelle erklärt:

Richtig sei nur, daß ein Abbau der Vorschulen
vorgenommen werde. Er werde in der Weise vor-
sich gehen, daß zum nächsten Schulbeginn keine Auf-
nahmen in die Vorschulen mehr erfolgen. Für die
Schüler, die die Vorschule schon besuchen, bringe
diese Anordnung keine Aenderung ihrer Schulverhält-
nisse.

Der „Vorwärts“ und die 10 Mann des „Rei-
chenmüllers“. Eine recht pikante Andeutung macht
der „Vorwärts“ in einer Besprechung des ersten
Tages der Reichskonferenz. In einer Polemik gegen
den Vorsitzenden Richard Müller, der sich über
die schlechte Behandlung durch die Presse und auch
durch den „Vorwärts“ beschwert hatte, sagt das Blatt:
„Wir denken, es wird nicht zu den unrühm-
lichsten Kapiteln in der Geschichte des „Vorwärts“
gehören, daß er seine publizistische Unabhängigkeit
gewahrt hat, und daß er sich auch nicht durch die
Drohung Richard Müllers, er werde dem „Vorwärts“
zehn Mann ins Haus schicken und den Betrieb schlie-
ßen lassen, beeinflussen ließ. Doch wir wollen nicht
von Dingen reden, die längst vergangen und oben-
drein nur lächerlich sind.“

Der Rücktritt Solfs. Wie der Volksbeauf-
tragte Dittmann in seinem Referat vor dem Delegier-
tentag der A- und S-Räte mitteilte, ist das Rück-
trittsgesuch Solfs bereits genehmigt, und er soll
die Geschäfte nur bis zur Entscheidung über die
Wahl des Nachfolgers weiterführen.

Aus aller Welt.

Ein Abendzug in der Militärkolonne. Zwi-
schen Guntersdorf und Roth fuhr der Abendzug der
Westerbahndahn in eine die Bahnlinie passierende
Militärkolonne. Ein Mann wurde getötet, ein an-
derer schwer verletzt. Ebenfalls kamen zwei Pferde
um. Lebens.

Unser russisches Geld. Der auf Grund
des Waffenstillstandsvertrages fällige Transport
russischen Goldes ist am 7. Dezember in Saarbrücken
und am 9. Dezember in Paris eingetroffen, begleitet
von vier deutschen Finanzfachverständigen, die in der
deutschen Botschaft in Paris Wohnung genommen haben.
Die Uebergabe und Nachprüfung des Goldes wird ein-
ige Zeit in Anspruch nehmen.

Hessischer Bankverein.

Aktiengesellschaft.

Abteilung Melsungen.

Erledigung aller bankmässigen Geschäfte.

Aufnahme von Spareinlagen zu günstigen Zinssätzen. An- u. Verkauf in- u. ausländischer Wertpapiere.	Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.	Einziehung von Zins- u. Dividendenscheinen u. verlorster Wertpapiere.
	Verlosungskontrolle, Stahlpanzerschrank.	Übernahme von Vermögensverwaltungen.

Einrichtung von Scheckkonten zur Förderung des bargedlosen Verkehrs.

Aufruf!

Für den Schutz der Ostmarken werden
Freiwillige
aus allen deutschen Gauen gesucht und
angeworben.

Auf Befehl des Kriegsministeriums, übermittelt durch Generalkommando XI A. R. und den Zentral-Soldatenrat für den Bereich des XI. A. R., sollen im Bereich der 22. Division aufgestellt werden:

1 Infanterie-Regimentsstab	} bei J. R. 83	} Cassel	
1 Infanterie-Batallion			
1 Maschinengewehr Komp.			bei J. R. 167
1 Eskadron			bei Inf. R. 14
1 Batterie			bei J. A. R. 11

In den Kasernen dieser Regimenter sind Werbebüros eingerichtet, bei den alle näheren Bedingungen für den freiwilligen Eintritt in die Grenzschutzverbände einzusehen sind, und wo alle notwendigen Auskünfte erteilt werden.

Die Werbebüros sind täglich geöffnet von 10—12 Uhr vormittag und von 4—6 Uhr nachmittags.

Kurzer Anzug aus den Bestimmungen:

Ziffer 1.

Die Freiwilligen, die für den Grenzschutz Ost, Sicherheitsdienst, Gefangenenerziehung usw. angeworben werden, dürfen nicht den Jahrgängen 1886—99 angehören.

Ziffer 5.

Die im Grenzschutz verwandten Formationen erhalten als Verpflegung die Feldportionen; im übrigen ist der Verpflegungssatz von täglich 600 Gr. Brot und wöchentlich 600 Gr. Fleisch und 60 Gr. Fett zuständig.

Ziffer 6.

Offiziere, Beamte und Mannschaften bei Truppenverbänden beziehen mobile oder immobile Besoldung, je nachdem sie einem mobilen oder immobilen Truppenteil angehören (vergl. Ziffer 15).

Der Gefreite und Mann erhalten in beiden Fällen einen Grundlohnssatz von monatlich 30 Mark.

Ziffer 8.

Mannschaften, die sich freiwillig zum Sicherheitsdienst nach Ziffer 1 (also alle Jahrgänge außer 1896—99) verpflichten, erhalten eine Zulage von 5 Mk. für den Tag.

Ziffer 9.

Die Zahlung der vorbezeichneten Zulage (Ziffer 8) hat bedadenweise nachträglich zu erfolgen und zwar nur für die Tage, an denen tatsächlich Arbeits- und Sicherheitsdienst geleistet worden ist.

Ziffer 10.

Bei endgültiger Entlassung erhält der Freiwillige 50 Mk. Entlassungsgeld, 15 Mk. Marschgeld und einen Entlassungsanzug, sofern ihm nicht bei einer früheren Entlassung diese Abfindung bereits zuteil geworden ist.

Ziffer 12.

Personen die in Verbände des Grenzschutzes eintreten wollen, scheiden aus ihrem bisherigen Truppenteil aus und gelten als vorübergehend zum aktiven Heeresdienst herangezogen im Sinne der Militär-Versorgungsgesetze.

Ziffer 13.

Ansprüche auf Familienunterstützung laufen weiter. Die Dienstzeit im Freiwilligen-Verbande rechnet für Invaliden- und Altersversicherung wie Dienst im aktiven Heere.

Ziffer 15.

Als mobil zu betrachten sind nur die Truppen, die östlich der Linie Görlitz, Küstrin, Landsberg, Danzig, (Orte einsch.) Grenzschutz gemäß Ziffer 1 versehen; hierunter fallen auch Besatzungen von Bahnhöfen, Gütern, Zechen, größeren Fabrikanlagen usw. Alle übrigen im Grenzschutz Ost verwandten Verbände gelten als immobil.

Cassel, den 16. Dezember 1918.

22. Division.

Praktische Weihnachts-Geschenke

Briefkassetten,
Brief blocks,
Uebersee-
Briefpapier,
Visitenkarten

in reicher Auswahl



Postkarten-
Albums,
Poesie-Albums,
Photographie-
Album,
Gesangbücher

zu billigsten Preisen.

Hugo Munzer, Buchdruckerei,
Spangenberg.

Weihnachten vor der Tür

Reichhaltige
Auswahl
in



sowie
in

Schmucksachen :: Gold- u. Silberwaren
aller Art,

Herren- u. Damen-Uhren

mit stabilen Werken versehen.

Für Gediegenheit und Haltbarkeit übernehme ich Garantie.

Friedmanns Uhrenhandlung Spangenberg

Klosterstraße.

Lüchtiges Dienstmädchen gesucht. Witwe Wilh. Guterath,
(Ziegelhütte)